

ZEITSCHRIFT
FÜR
ROMANISCHE PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. GUSTAV GRÖBER,
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG i. E.

1905.

XXIX. BAND.

HALLE
MAX NIEMEYER.
77/78 GR. STEINSTRASSE.
1905.

scheint,¹ wenigstens verzeichnet Littré nur die Wendungen *voir par les yeux de l'esprit* und *voir par les yeux de la foi*, dem man wohl noch *l'œil de la pensée* hinzufügen kann:

*Mais l'œil de ma pensée y voit briller encor,
comme, au fond de l'ancien sépulcre, l'anneau d'or
ton souvenir tendre et fidèle.*

(F. Coppée in Ann. pol. et littér. 1904 p. 185)

Ebenso wie wir nur 'geistiges Auge' sagen, begegnet auch im Italienischen, wenn ich nicht irre, nur *occhi della mente, dell' intelletto, dello spirito*. So werden im Decamerone IV, 1 und VII, 5 den Augen der Stirne oder des Kopfes *quegli della mente* gegenübergestellt und VIII, 7 ist von den *occhi dello 'ntelletto* die Rede. Ebenso noch heute bei Arturo Graf, *Il riscatto* p. 46: *Passavo lunghe ore a vagheggiare con gli occhi della mente le immagini portentose* und weiter p. 308, wo es sich freilich um ein Schauen in der Hallucination handelt: *L'ho riveduto con gli occhi dello spirito, se non con quelli del corpo.*

SCHULTZ-GORA.

IV. Zur Wortgeschichte.

1. Ital. *pisciare*, franz. *pisser*

(zu Ztschr. XXVIII, 646f.).

Wenn man früher in diesem Worte eine Lautnachahmung erblickt hatte, so ist man neuerdings, ohne bestimmten Grund, im Kreise der Fachmänner davon abgekommen. Wieder einmal ist der erste Gedanke der gute gewesen. Ich finde ihn auch von einem Neueren noch ausgesprochen und zwar in passender Umgebung, nämlich von Zambaldi Voc. etim. it. (1889) Sp. 1007 (daher wohl Rigutini-Bulle: „wahrsch. Schallwort“).² Unter „*Ps* suono indistinto che imita il parlare sotto voce: è anche usato ad imporre silenzio“ stellt er zunächst *pissi pissi, pispola, pispigliare, bisbigliare*, und fährt dann fort: „questo suono *ps* pare l'origine più probabile

eine Verstandestätigkeit dem Herzen nicht zugeschrieben wird, sondern der Sinn ist, daß eine intensive Gefühlstätigkeit an die Stelle von gedanklichen Prozessen trete, ja diese ersetzen müsse, wo letztere (aus verschiedenen Gründen) nicht Platz greifen können.

¹ Allerdings liest man wenigstens so viel in Th. Gautier's „Jettatura“: *Je la verrai toujours dans mon cœur*. Wenn es an einer anderen Stelle daselbst heißt: *Pendant l'éternité, je serais privé de la vue d'Alicia, qu'alors je pourrais regarder sans lui nuire, car les yeux de l'âme n'ont pas le fuscino*, so sind die Augen der abgeschiedenen Seele, die doch wieder mit körperlicher Gestalt umkleidet gedacht wird, gemeint.

² Ich sehe erst jetzt daß auch Meyer-Lübke Einf. S. 79 sich diesem Gedanken zuneigt. (Korrekturnote.)

di *pisciare* intr. orinare: simil. il mandar un getto sottile di fontane, botti ecc.“ Ich bemerke nur daß ital. *ps*, franz. und deutsch *psf* (*psf*) überhaupt ein leises, aber doch helles Geräusch darstellt, das daher nicht nur dazu dient Schweigen zu gebieten, sondern auch eine etwas entfernte Person anzurufen. Das Schwanken des Labials in *pispiagliare* : *bisbigliare*, *pispern* : *wispern* (vgl. *vispo*) u. a. bestätigt die Herleitung aus dem Naturlaut, über die auch ich schon 1889 (Arch. f. slav. Ph. XIII, 158; s. ferner Ztschr. XV, 120) im klaren war. Auf diese Weise wird insbesondere das Geräusch eines langsam fließenden, rieselnden oder ungleichmäßig aus einem Behältnis hervorsprudelnden Wassers (oder einer andern Flüssigkeit) wiedergegeben. So ital. *pscii* „voce imit. di liquido che versa“ (Pétrocchi), engad. *pisch*, *pischa* „urspr. der Gufs, das Spritzen; als Ortsname: Giefsbach, Lauf, Stromschnelle“ (Pallioppi, der sechs Wasserfälle dieses Namens aufzählt), canav. *pissun*, südfranz. (alp.) *pisso* „Wasserfall“, neap. *piscella* „Wasserstrahl der Konchyliden“, „Rieselregen“. Davon nun ein Verb mit der Bed. „rieseln“, „hervorrinnen oder auch -sprudeln“ („ganz schwach oder auch strömend regnen“): franz. (bei Sachs) *pisser*, südfranz. *pissa*, *picha*, mdl.-schwed. *pissa*. In deminutiver Gestalt: südfranz. *pissouta*, *pissourleja* u. s. w., arezz. (auch ital. Petr.) *spisciolare*, ven. (*s*)*pissolar*, friaul. (*s*)*pissulâ*, lucc. *spisciorare* (vgl. mont. *piscioliô* „rumore come d'acqua che piscia“ Petr.) u. s. w., sien. *pispinare*; vgl. holl. *pisselings* „mit einem Strahl (rinnend)“ (Sicherer-Akveld), mittelniederl. *pisselinghe* „tröpfelnd“ (Franck, welcher es von einem St. *pis* [auch *pîs* und *pisch*] für „[langzaam] sissend naar buiten vloeien“ ableitet). Zambaldi hat sehr weise daran getan *spicciare* „zampillare“ von *spicciare* „sbarazzare“ zu trennen und gleich **spisciare* zu setzen. Infolge einer sehr gewöhnlichen Übertragung (vgl. z. B. ‚das Blut trieft von ihm‘ = ‚er trieft von Blut‘, ‚le sang ruisselle de lui‘ = ‚il ruisselle de sang‘, ‚das Wasser tröpfelt vom Dach‘ : ‚die Bäume tröpfeln‘ : ‚er tröpfelt die Arznei ins Glas‘; umgekehrt: ‚egli versa l'acqua‘ : ‚egli versa la pentola‘ : ‚la pentola versa‘) können die besagten Verben auch in faktitivem Sinne gebraucht werden, indem das Behältnis aus dem etwas herausrinnt, als Subjekt dazu gesetzt wird, oder der Mensch der rinnen läßt, nämlich der harnt. Man mißverstehe mich nicht; in der Aufdeckung des Zusammenhangs liegt keineswegs die Behauptung einer Zeitfolge. Mit *ps* o. ä. sucht man überhaupt das Geräusch einer rieselnden Flüssigkeit auszudrücken, besonders und, individuell betrachtet, am frühesten wegen der alltäglichen und unausbleiblichen Beobachtung des des Harnes. Auch in suggestivem Sinn. Petrocchi sagt unter *pscii*: „I contadini lo fanno alle bestie perchè piscino, e alcune balie o mamme ai bambini.“ Ich vermute daß das *ii* geflüstert ist; in Italien wird auch *ps* gesagt, ebenso auf französischem Boden, und wohl auch auf der iberischen Halbinsel, wo kein entsprechendes Verb im Gebrauche ist. Der gleiche oder ein ähnlicher Laut (in Österreich *wsch wsch*) ist bei gleichem Anlaß unter den Deutschen üblich; doch glaub ich regen

die Kutscher oder Fuhrleute die Pferde lieber durch ein leises gezogenes Pfeifen zum Harnen an. Wenn man zum Kinde von „*pipi* (*wiwi*) machen“ spricht, so ist das eigentlich soviel „wie das bewufste Geräusch erzeugen“, wird aber dann auch auf den unmittelbaren Erzeuger des Geräusches, die Flüssigkeit bezogen. Es kommt allerdings vor dafs man sprudelndes oder stürzendes Wasser mit dem Harn vergleicht, vielleicht in lucc. *pisciarotta* „stark fließende Quelle“ oder franz. *pissotière* „dürftiger Springbrunnen“, ganz deutlich in vläm. *Manneken-pis*, dem Namen der bekannten Brunnenfigur in Brüssel und in franz. *Pisse-vache*, dem Namen eines schönen Wasserfalls im Wallis. Aber das sind vereinzelte, scherzhafte, aus Umdeutung hervorgegangene Fälle, und sie gründen sich auf die angegebene ursprüngliche Einheitlichkeit. Es läßt sich nicht denken dafs ein *pisciare*, *pisser* „harnen“ das von **pistiare*, wie nun auch Nigra annimmt, herkäme, oder das überhaupt seinem Ursprung und Wesen nach kein Schallwort wäre, eine so vielfache Übertragung hätte erfahren können wie ich sie oben belegt habe; mir wenigstens sind keine Analogieen dazu gegenwärtig. Wohl aber kenne ich noch einen Ausdruck für „harnen“ der von einem lautnachahmenden für „rinnen“, „rieseln“ abgeleitet ist, nämlich slow. *curati* (in der Kindersprache) von *cureti*, das sich auch in andern slawischen Sprachen findet, und welchem rom. *chorr(e)ar*, *chourrouta* u. ä. verwandt ist. Auch südfranz. (alp.) *brounza*, *brounzina* ist zwar aus dem Deutschen (*brunzen* für *brunnesen*) entlehnt, hat aber wohl nur darum Wurzel fassen können weil es durch *brounzina* „murmeln“ u. ä. gestützt wurde. Das auf *ps* gegründete Verb für „pissen“ findet sich bei den Germanen und Romanen (auch bei den Madjaren: *pisálni*, *peselni*); inwieweit wir da von Entlehnung reden dürfen, ergibt sich aus dem was ich Ztschr. XV, 119 ff. über die Schallwörter im allgemeinen gesagt habe. Die Unbeständigkeit des Anlauts zeigt sich auch in unserem Worte; östr. *wischerln* steht dem sonst in Deutschland üblichen *pissen*, *pischen* gegenüber. Endlich berufe ich mich auf weitabliegende Sprachen als Zeugen für meine Auffassung; man vergleiche georg. *p's-eli*, „Harn“, *p's-ma* „harnen“ (1. P. S. Perf. *w-a-p's-i*), ud. (kauk.) *p'iši* (*p'iši*) „Harn“, *p'išibsun* (*p'iš-*) „harnen“ (*besun* „machen“), kabyl. *i-bezd-an* „Harn“, *e-bzed* (2. P. S. Imp.) „harnen“. — Lautnachahmend (freilich in anderer Weise, gemäß der Figur: „antecedens pro consequente“) ist auch das dem *pisciare* in jeder Beziehung nächstliegende romanische (auch germ. slaw.) Verb; es ist ja natürlich dafs die natürlichsten Verrichtungen mit Hülfe von Naturlauten bezeichnet werden.

H. SCHUCHARDT.